

Begrüßungslied: (Melodie Bruder Jakob) 2 x

Bist du auch da, bist du auch da	<i>einander zuwinken</i>
ich bin da, ich bin da,	<i>sich verbeugen</i>
und dann seh ich die da,	<i>auf jemanden zeigen</i>
und dann seh ich den da.	<i>auf jemanden zeigen</i>
Jetzt geht's los, Jetzt geht's los.	<i>aufstampfen oder klatschen</i>

KiGo-Kerze anzünden

Mein lieber Gott,
geh du mit mir auf allen meinen Wegen, *(Hände falten)*
Für diesen Tag
danke ich dir,
gib du uns deinen Segen. *(Hände wie eine Schale öffnen)*

So feiern wir, denn wir sind hier und Gott ist hier.
Mehr braucht es nicht.
Amen

Geschichte:

Achans Sünde

(Achans Diebstahl; Achan und Ai; Eroberung von Ai)

Bibeltext: Josua 7-8

Überall waren Rauchwolken zu sehen. Die ganze Stadt lag in Schutt und Asche. Keine Mauer stand mehr. Jericho war zerstört. Jericho war die Stadt der Feinde gewesen. Aber Gott hatte den Israeliten ganz besonders geholfen. erinnert ihr euch an die Geschichte die wir im letzten Kindergottesdienst hatten? Wie die Israeliten um die Mauer gelaufen sind. 7 Tage lang. Am 7. Tag sind sie 7 Mal um die Stadt gelaufen und dann hat Gott selbst die Mauer zum Einstürzen gebracht. Die Israeliten waren erleichtert.

Sie waren glücklich. Aber einer von ihnen schaute etwas unruhig hin und her. Es war Achan. "Hat irgendjemand gemerkt, was ich getan habe?", fragte er sich. Er schaute die anderen an, aber niemand beachtete ihn besonders. Es schien wirklich niemand etwas mitbekommen zu haben. Achan atmete auf. In seinen Gedanken sah er immer wieder diesen schönen Mantel vor sich. Es war ein wertvoller Mantel, das sah man sofort. Und das Gold und das Silber, das er gefunden hatte, das war natürlich auch wertvoll. "Ihr dürft keine Beute aus der Stadt für euch nehmen", hatte Gott befohlen. Aber Achan konnte das nicht verstehen. Wieso sollte er nicht etwas von dem nehmen, was vorher seinen Feinden gehört hatte. Schließlich waren sie jetzt besiegt.

Kennst du diese Gedanken? Jemand sagt dir etwas, aber dir gefällt das nicht. Du verstehst nicht warum du etwas nicht machen sollst und dann tust du einfach das, was du möchtest und hörst nicht.

So wie Achan. Er konnte und er wollte Gott nicht verstehen. Deshalb hatte er sich umgeschaut, ob auch wirklich niemand ihn sah. Aber keiner hatte ihn beobachtet. Dann hatte er schnell den Mantel, das Gold und das Silber genommen. Und als niemand es sah, hat er es heimlich in sein Zelt gebracht. Jetzt musste er sich nur noch ein gutes Versteck aussuchen. Aber bald hatte er eine Idee. Er vergrub es einfach in seinem Zelt. Niemand würde es finden. Niemand hatte es gesehen. Trotzdem war es falsch gewesen.

Achan dachte sich: "Das hat ja keiner gesehen". Doch, Gott hatte es gesehen. Nur die anderen Israeliten nicht. Sie waren froh, dass Jericho besiegt war. Aber es gab noch andere feindliche Städte. Die nächste Stadt war Ai. Josua, der Anführer der Israeliten, vertraute Gott. Gott hatte ihnen schon bei Jericho geholfen. Er würde ihnen auch helfen, gegen Ai zu kämpfen.

Genauso wie bei Jericho schickte Josua ein paar Männer los, die herausfinden sollten, was Ai für eine Stadt war. Bald kamen sie wieder: "Ai ist viel kleiner als Jericho. Es gibt viel weniger Kämpfer dort. Wir können also auch mit wenigen Soldaten kämpfen", berichteten sie. Das tat Josua. Er schickte nur etwa 3000 Soldaten nach

Ai. Die Männer waren mutig. Sie erinnerten sich daran, was in Jericho geschehen war. Sie würden sicher wieder siegen.

Aber es kam ganz anders. Als die Soldaten von Ai ihnen entgegen kamen, bekamen plötzlich alle Angst. Sie begannen zu fliehen. Sie liefen um ihr Leben. Keiner war mehr mutig. Niemand wagte es, überhaupt zu kämpfen. Sie wollten sich nur in Sicherheit bringen. Ein paar Soldaten wurden sogar getötet. Jetzt bekam das ganze Volk Angst. Warum hatte Gott ihnen nicht geholfen? Auch Josua wollte das wissen. Er ging zur Bundeslade, dem heiligen Ort, wo Gott ihm schon oft begegnet war. Dort warf er sich vor Gott nieder. Auch die anderen Führer der Israeliten waren gekommen. Sie weinten und beteten. "Warum hast du uns hierher gebracht, wenn du uns jetzt nicht hilfst?" fragte Josua Gott. "Unsere Feinde werden uns umbringen." Da antwortete Gott Josua. "Ihr habt gesündigt", erklärte Gott. "Deshalb konnte ich euch nicht helfen." "Ihr habt mein Gebot übertreten. Ich habe gesagt, ihr dürft nichts von der Beute von Jericho für euch nehmen. Aber ihr habt es doch getan."

Wisst ihr noch, wer das getan hatte? Genau, Achan. Er hatte nicht auf Gott gehört. Und jetzt war das die Folge. Gott half ihnen nicht mehr gegen ihre Feinde. "Ich kann erst wieder bei euch sein, wenn ihr die Sünde bereinigt habt", erklärte Gott.

Jetzt hatte Josua aber noch ein Problem. Wir wissen, wer es war. Aber Josua wusste es nicht. Wie sollte er herausfinden, wer gesündigt hatte? Gott versprach, es ihm zu zeigen. "Macht euch für morgen bereit. Morgen werde ich zeigen, wer der Schuldige ist", gebot Gott ihnen.

Gott wusste, wer es war. Achan wollte es nicht zugeben, was geschehen war.

Dann kam der nächste Tag. Alle Israeliten versammelten sich bei Josua. Ein Stamm nach dem anderen musste vortreten. Gott zeigte Josua, welcher Stamm es war. In der Bibel steht nicht genau, wie er es tat. Wahrscheinlich sollte Josua es auslosen. Der Stamm Ruben trat vor. Das Los zeigte: unschuldig. Der Stamm Simeon trat vor, auch unschuldig. Der Stamm Levi trat vor. Auch er war unschuldig. Dann trat der Stamm Juda vor. Wieder lies Josua das Los entscheiden. Und dieses Mal kam "schuldig" dabei heraus. Das war kein Zufall, das war Gott, der es so führte. Der Stamm Juda war also schuldig. Aus diesem Stamm kamen alle Großfamilien einzeln zu Josua. Gott zeigte durch das Los: "Die, die von Serach abstammen, sind schuldig." Dann musste alle Serachiter vortreten. Schuldig waren die aus der Familie Sabdis. Jetzt standen nicht mehr viele Leute vor Josua. Und einer von ihnen war der Schuldige. Könnt ihr euch vorstellen, wie sich Achan gefühlt hat? Jedes Mal hat er gehofft, dass das Los einen anderen Stamm, eine andere Familie zeigte. Aber das geschah nicht. "Sie dürfen es nicht herausfinden", dachte sich Achan. Er bekam Angst. Aber er war nicht ehrlich genug, seine Sünde zuzugeben. Er stand nicht auf und sagte: "Josua, ich war es. Ich bin schuldig." Er war viel zu feige dazu.

Wenn du etwas Falsches getan hast, dann sei nicht feige. Dann sei mutig und sage, dass du es warst. Denn dann kannst du um Vergebung bitten und andere und Gott können dir vergeben. Wenn du nichts sagst, wird es irgendwann so herauskommen. Aber auch wenn nicht, spätestens, wenn du vor Gott stehst, wird es herauskommen. Achan hatte Angst, dass seine Sünde herauskam. Er versuchte, sich hinter seinen Brüdern zu verstecken. Schon lachte Josua über Achans Brüder. Aber sie waren nicht schuldig. Jetzt war Achan an der Reihe. Josua schaute auf das Los. Schuldig. Achan war schuldig. Er hatte gesündigt. Und jetzt wussten es die anderen auch. "Was hast du getan?", fragte Josua ihn. Jetzt hatte es keinen Sinn mehr zu leugnen. Achan gab zu: "Ich habe einen kostbaren Mantel gesehen und Gold und Silber. Das habe ich mir für mich genommen. Es ist in meinem Zelt vergraben."

Sofort schickte Josua einige Leute los, die Achans Zelt durchsuchten. Bald kamen sie wieder. Sie hatten den Mantel in ihrer Hand und auch das Gold und das Silber. Jetzt sah es jeder genau: Achan war schuldig. Achan wurde mit dem Tod bestraft. Das ist eine harte Strafe.

Gott hatte den Israeliten nicht bei ihrem Kampf gegen Ai helfen können, denn sie hatten gesündigt. Aber jetzt war der Schuldige gefunden und bestraft worden. "Habt keine Angst", sagte Gott zu Josua "Nimm die Soldaten mit und kämpfe noch einmal gegen Ai. Jetzt werde ich euch helfen." Josua gehorchte. Er schickte in der Nacht einige Soldaten los, die sich hinter der Stadt Ai versteckten. Am Morgen zog er selbst los. Als der König von Ai Josua mit seinen Soldaten sah, kam er mit allen Männern aus der Stadt heraus, um gegen Josua zu kämpfen. Die Israeliten waren mutig und stark. Aber dann begannen sie doch wieder zu fliehen. Doch dieses Mal war es nicht aus Angst. Sie hatten einen Plan. Als sie flohen, verfolgten die Männer von Ai sie bis in die Wüste. Als Josua dort angekommen war, streckte er seine Lanze aus. Das war ein Zeichen für die Soldaten, die sich hinter Ai versteckt hatten. Sie kamen aus ihrem Versteck und eroberten die Stadt. Auch Josua kehrte mit seinen

Männern um und griff von der anderen Seite aus die Männer von Ai an. Sie hatten keine Chance. Denn Gott war mit den Israeliten. Gott half ihnen. Und dieses Mal siegten sie.

Gebet

Lieber Gott, wir machen Fehler. Es fällt uns schwer immer das Richtige zu machen. Bitte hilf uns unsere Fehler zu sehen, zu verstehen und auch zuzugeben. Bitte hilf uns auch die Fehler anderer zu vergeben.
Amen

Nun möchte ich mit euch noch etwas singen:

Liedervorschläge: *(Texte siehe unten)*

Wo ein Mensch Vertrauen gibt
Da berühren sich Himmel und Erde

Vaterunser:

Spiele:

1. Wer ist der Sünder: Ein oder zwei Kinder sind die Detektive und verlassen kurz den Raum. Die anderen Kinder stellen sich im Kreis auf und verstecken ihre Hände auf dem Rücken. Eins von den Kindern nimmt einen vorher ausgemachten Gegenstand in die Hände. Jetzt dürfen die Detektive wieder kommen und müssen erraten welches Kind den Gegenstand hat, in dem sich die Kinder nur in die Gesichter schauen.

2. Einnahme von Ai: Alle Kinder stehen an einer Wand. Auf ein Zeichen hin, müssen die Kinder zu einem Ziel (z.B. einer Matte) laufen. Die ersten 5 Kinder haben gewonnen und die Stadt für sich eingenommen.

Schlusslied:

Alle Leut, alle Leut gehn jetzt nach Haus.
Große Leute, kleine Leute, dicke Leute, dünne Leute
Alle Leut, alle Leut gehn jetzt nach Haus.

Hände klatschen
Hände hoch, runter, auseinander, zusammen
Hände klatschen

Alle Leut, alle Leut gehn jetzt nach Haus.
Gehn in ihr Kämmerlein, lassen 10 grade sein.
Alle Leut, alle Leut gehn jetzt nach Haus.

Hände klatschen
Hände wedeln
Hände klatschen

3. Wo ein Mensch Vertrauen gibt

Wo ein Mensch Vertrauen gibt,
nicht nur an sich selber denkt,
fällt ein Tropfen von dem Regen,
der aus Wüsten Gärten macht.

Wo ein Mensch den andern sieht,
nicht nur sich und seine Welt,
fällt ein Tropfen von dem Regen,
der aus Wüsten Gärten macht.

Wo ein Mensch sich selbst verschenkt
und den alten Weg verlässt,
fällt ein Tropfen von dem Regen,
der aus Wüsten Gärten macht.

Text: Hans-Jürgen Netz, Musik: Fritz Baltruweit
Aus: Oekumene heute, Mein Liederbuch 2, 1992
tvd-Verlag, Düsseldorf

7. Da berühren sich Himmel und Erde

Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen,
und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns, da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns.

Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken,
und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns, da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns.

Wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden,
und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns, da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns.

Text: Thomas Laubach, Musik: Christoph Lehmann
Aus: Gib der Hoffnung ein Gesicht, 1989
tvd-Verlag Düsseldorf